

## Zusammenfassung der Ideen zur gesamtkommunalen Entwicklung

### AG I : ENTWICKLUNG, LEERSTAND & BAUKULTUR

#### Handlungsfeld I: Entwicklung, Leerstand & Baukultur

##### 1. Initiativen und Projekte zur Behebung des Gebäudeleerstandes

###### 1.1 Fortführung des Leerstandskatasters und Aufbau eines Gebäude/-Leerstandsmanagements

- Aktualisierung und Fortführung des Leerstandskatasters von 2010
- Baulücken in Leerstandskataster aufnehmen

###### 1.2 Vermarktungsstrategien/Initiativen für leerstehende/ungenutzte Gebäude und Baulücken entwickeln

- Kaufinteressenten bei Bauvorhaben bzw. bei der Immobiliensuche unterstützen
- bei rechtlichen Vorgaben auch Vorstellungen der Investoren berücksichtigen

###### 1.3 Eigentümer/Bauherren aktiv in die Leerstandsdiskussion einbeziehen

- Eigentümer und Nachbarn in die Diskussion zum Thema mit einbeziehen
- Bildung von Eigentümergemeinschaften
- Moralische Verpflichtung von Eigentümern zur veränderten Nutzung (langfristiger Prozess) fördern
- Vertrauensbildende Maßnahmen schaffen
- Altbausubstanz darf nicht verfallen, Unterstützung durch Informationen der Eigentümer(Finanzierungshilfen)
- Ggf. „Leerstandsmanager“ hinzuziehen: Unterstützung von Eigentümern, Mietinteressenten usw. in der Lösungsfindung zum zukunftsorientierten Umbau von Gebäuden (Ansprechpartner bereitstellen)

### **Handlungsfeld I: Entwicklung, Leerstand & Baukultur**

- *Anreize schaffen, damit Eigentümer Baulücken verkaufen: „Kümmerer“, der in Finanzfragen berät (Ansprechpartner definieren)*
- *Überwindung von Hürden → Finanzierungsprobleme*
- *„Königsweg“: Eigentümer und Nutzer müssen zusammengeführt werden*
- *Zusammenstellung aller möglichen Förderungen*

#### **Erste Lösungsansätze zu Punkt 1 „Initiativen und Projekte zur Behebung des Gebäudeleerstandes“:**

- Leerstandskataster 2010 für alle Stadtteile ergänzen
- Gründe für den Leerstand über die Eigentümer ermitteln
- Definition von Leerstand (unterschiedliche Auffassung durch Eigentümer, Planer, Nachbarn, Verwaltung usw. berücksichtigen)
- Aufnahme von Baulücken im Leerstandskataster? (Nutzung als Hausgärten, landwirtschaftliche Flächen beachten)
- Gespräche mit den Eigentümern führen
- Leerstandsmanager sollte „Vertrauen im Ort genießen“
- Leerstandsmanager soll Ansprechpartner in der Verwaltung haben
- Die Verwaltung betreut den „Kümmerer“
- Hemmschwellen zwischen Bürger und Verwaltung müssen überwunden werden
- „Kümmerer“ sollen von der Verwaltung „fit“ gemacht werden

#### **Mögliches Startprojekt:**

**Leerstandsmanager und/oder „Kümmerer“ werden von der Verwaltung geschult**

## Handlungsfeld I: Entwicklung, Leerstand & Baukultur

### 2. Zukunftsweisendes Wohnen im Dorf

#### 2.1 Umnutzung historischer Bausubstanz, z.B. zu Wohnzwecken („Generationenwohnen“, Single-Wohnungen, u.a.) und kleingewerbliche Nutzung auf dem Dorf ermöglichen

- *Finanzielle Anreize schaffen (Förderung), um über neue Wohnformen und zeitgemäßes Bauen im historischen Kontext nachzudenken, z.B. mit einem Architektenpool*
- *Wohnprojekte müssen über die aktuelle Situation, auch im Hinblick auf das Alter, konzipiert werden*
- *„Generationenwohnen“ auf dem Dorf ermöglichen*
- *Anreize für Zuzug von Studenten und Flüchtlingen*
- *Altengerechtes Wohnen in umgenutzten Wirtschaftsgebäuden*
- *Betreutes Wohnen kann prinzipiell in jeder Wohnform stattfinden*
- *Problem der Häuser aus den 50er, 60er und 70er Jahren als Nutzung für altersgerechtes Wohnen der Zukunft*
- *Schaffung z. B. einer „Pilot“-Altenwohnung als beispielgebendes Projekt mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit begleiten (evtl. für mehrere Stadtteile)*
- *Ideensammlung: Wie können die alten Dreiseithöfe ausgebaut werden*
- *Bsp. Oberrosophe: Umbau Nebengebäude → Wohnen im Alter evtl. Modell zur Umsetzung*
- *Aufgabe: Zusammenstellung der Wohnmodelle*
- *Möglichkeit der Einbindung von Flüchtlingen zusammen mit der Arbeitsagentur prüfen (Modellprojekte)*

#### 2.2 Arrondierung/Siedlungsergänzung der Ortslage mit zukunftsweisenden Bauformen/Architektur

- *Individuelle Bebauungsmöglichkeiten durch Lockerung der Bauvorschriften unterstützen*
- *verschiedene Möglichkeiten nutzen*
- *leer stehende Gebäude nutzen*
- *parallel neue Baugebiete schaffen*

## Handlungsfeld I: Entwicklung, Leerstand & Baukultur

### 2.3 Neuordnung und Entwicklung von städtebaulichen Problembereichen im Ortskern/im Dorf

- *Rahmenplanung/ Musterplanung für die veränderte Nutzung der Ortskerne (kritische Einschätzung)*
- *Baulücken mit „Bauverpflichtungen“ belegen*
- *Verschiedene Möglichkeiten nutzen:  
leer stehende Gebäude nutzen und parallel dazu neue Baugebiete schaffen*

### 2.4 Intensive Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „das Dorf - ein attraktiver Wohnstandort“

- *Unterstützung und Werbung für die Umnutzung von Gebäuden*
- *Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit für die Umnutzung:  
Informationen zu Realisierungsmöglichkeiten*
- *Realisierung von guten Beispielen der Öffentlichkeit präsentieren*
- *Datenbank für mögliche und erfolgreiche Projekte erstellen*

#### Hinweise:

- *Erste Hürden müssen überwunden werden (in Form von Beispielprojekten)*
- *Erarbeitung von Lösungen für den jeweiligen Einzelfall*

#### Erste Lösungsansätze zu Punkt 2 „Zukunftsweisendes Wohnen im Dorf“:

- *Bauamt der Stadt Marburg nennt Beispiele für gelungene Umbauten*

#### Mögliches Startprojekt: „Alt werden im Dorf“

## Handlungsfeld I: Entwicklung, Leerstand & Baukultur

### 3. Erhaltung und Sanierung historischer Bausubstanz

#### 3.1 Durchführung von Initiativen, Workshops und Veranstaltungen mit Eigentümern, Handwerkern und Fachleuten (Denkmalpflegern, Architekten) sowie Denkmalakademie zum Thema „Denkmalschutz/Erhaltung alter Bausubstanz“ und „Wie saniere ich mein Fachwerk?“

- *Machbarkeitsstudien/Workshops mit Handwerkern, DenkmalAkademie u. a.*

#### 3.2 Praxis-Workshop vor Ort: Maßnahmen zur Erhaltung und Sanierung alter Bausubstanz an einem Objekt in einem Stadtteil von Marburg

#### Erste Lösungsansätze zu Punkt 3 „Erhaltung und Sanierung historischer Bausubstanz“:

- Workshops und Veranstaltungen zur Erhaltung und Sanierung historischer Bausubstanz für die Eigentümer anbieten
- Ortsansässige Fachfirmen einbeziehen (z.B. Firma in Elnhausen)
- Handwerker mit einbeziehen, Lehrwerkstatt des Handwerks ansprechen und zur Mitarbeit gewinnen

**Handlungsfeld I: Entwicklung, Leerstand & Baukultur**

**4. Zukunftsfähige Energieversorgungskonzepte/-systeme zur Siedlungsentwicklung und in Gebäuden**

- *Nutzung regenerativer Energien (Energieeffizienz)*
- *Energieeinsparung und -versorgung durch gemeinsame Lösungen ermöglichen, z.B. Blockheizkraftwerke als Antwort auf Verknappung von Rohstoffen*
- *Prüfung der Möglichkeit einer gemeinschaftlichen Energieversorgung in den Stadtteilen (Nahwärme)*
- *Aktivierende Beratungs- und Informationsangebote für energetische Sanierungen*
- *Wo können wir alternative Energien einsetzen?*

**Mögliches Startprojekt zu Punkt 4“Zukunftsfähige Energieversorgungskonzepte/-systeme zur Siedlungsentwicklung und in Gebäuden“:**

**Zukunftssichere Energieversorgung**

**Nicht zuzuordnende Punkte/Anregungen:**

- Glasfaserausstattung zur Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben in den Ortskernen

## Zusammenfassung der Ideen zur gesamtkommunalen Entwicklung

### AG II: EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT & DORFGEMEINSCHAFT

#### Handlungsfeld II: Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft

##### **1. Stärkung und Neuorganisation des Vereinswesens**

###### **1.1 Bestehende Vereinsstrukturen/-angebote ermitteln und auf Zukunftsfähigkeit und Entwicklungsperspektiven prüfen**

- *Struktur der Vereine öffnen*
- *Projektarbeit weiter ausbauen*
- *Vereinsstrukturen so formen, dass nicht immer dieselben verpflichtet werden*
- *Bedarfe und Ressourcen ermitteln, beobachten, rechtzeitig erkennen (z.B. mit Fragebögen)*
- *Angebote der Agentur zur Unterstützung der Vereinsarbeit nutzen*
- *Transparenz zur Vereinsarbeit schaffen (v.a. zu rechtlichen Auflagen), z.B. mit Merkblättern und Checklisten*
- *Bestehende Traditionen weiterführen und attraktiv machen*
- *Neue Traditionen schaffen (z.B.: Motorrad-Gottesdienst)*
- *Überörtliche Vereine einbeziehen*

###### **1.2 Kooperationen/Vernetzung der Vereine stadtteilübergreifend unterstützen**

- *Innerörtlicher und ortsübergreifender Vereins- und Veranstaltungskalender (auf Plattform)*

## Handlungsfeld II: Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft

### 1.3 Unterstützung der Vereine zur Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeitern (Vereinscoaching) sowie zur Bildung von zukunftsfähigen Strukturen

- *Einzelne Personen aus der Bürgerschaft als „Motivatoren/ Zugpferde“ benennen bzw. fördern*
- *Infoveranstaltungen zur Umstrukturierung und „Vereinfachung“ der Vereinsarbeit anbieten*
- *Begleitung von Akteuren bei der Vereinsgründung und -führung*

#### Erste Lösungsansätze zu Punkt 1 „Stärkung und Neuorganisation des Vereinswesens“:

- Vereinsapp erstellen (Nutzung des Sportportals)
- Schaffung eines Vereinsportals für verschiedene Interessengemeinschaften, Angebotsplattform mit Initiativen, Angeboten, Veranstaltungen („Was ist wo los?“, Checklisten erstellen, „Abfragen starten können“)
- Verantwortliche für das Vereinsportal benennen
  
- Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch in den Vereinen schaffen (Input/Anregungen)
- Inputgeber einbeziehen
- Vereinscoaching durchführen

## Handlungsfeld II: Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft

### 2. Zukunftsfähige Strukturen und Angebote des ehrenamtlichen Engagements

#### 2.1 Herausstellen/Eruiieren vorhandener Angebote der Freiwilligentätigkeit und deren Zielgruppen

- Förderung von Interessengruppen/ Interessengemeinschaften
- Unterstützung durch die Stadt durch die Bereitstellung von Räumen, Material und den Abbau bürokratischer Hürden
- Reduzieren von juristischen und behördlichen Barrieren  
(z.B.: Auflagen und Vorschriften bei Festen und Feiern)
- ToDo- und Checklisten für die Organisation von Veranstaltungen

#### 2.2 Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen bei der langfristigen Durchführung von Flüchtlingsbetreuung

#### 2.3 Gewinnung von Freiwilligen im Ehrenamt

- Anreize schaffen um Ehrenamtlich aktiv zu werden (z.B.: Vergünstigung im Bus, Kino usw.)
- Jugendliche miteinbeziehen und begeistern (z.B.: Fragebogen zu Bedarfen und Ressourcen)

#### 2.4 Vernetzung der ehrenamtlich Tätigen und Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit für die Angebote

- Austauschplattform/ Forum zur Vernetzung schaffen (z.B.: Stellwand mit Aushängen)
- Moderne Medien zur Vernetzung und zum Erreichen jüngerer Menschen nutzen
- Plattformen zum Erfahrungsaustausch schaffen (z.B.: lebendiger Adventskalender)
- Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf bekannter machen
- Angebote und Aktivitäten im Stadtteil bekannt machen  
(Flyer, Zeitung, persönliche Kommunikation)

## Handlungsfeld II: Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft

### 2.5 Bereitstellung von attraktiven Angeboten für Jugendliche und Senioren

- *Jugendliche miteinbeziehen und begeistern (z.B.: Fragebogen zu Bedarfen und Ressourcen)*
- *Generationsübergreifende Projekte schaffen (zusammen singen, spielen, kochen)*

### Erste Lösungsansätze zu Punkt 2 „Zukunftsfähige Strukturen und Angebote des ehrenamtlichen Engagements“:

- Einzelberatung für ehrenamtlich Tätige anbieten (auch im Bereich der Flüchtlingsarbeit)
- Möglichkeiten für die Gewinnung von Freiwilligen für das Ehrenamt zusammentragen (in welcher Form, über welche Medien)
- Fragebögen erstellen und im Portal einbinden
  
- Dialog mit Verantwortlichen aus der Stadtverwaltung Marburg führen, um bürokratische Hemmnisse abzubauen und Unterstützung zu leisten
- Checklisten erstellen (auf dem Vereinsportal)
- Equipment-sharing (auf dem Vereinsportal)

### Nicht zuzuordnende Punkte/Anregungen in AG II „Ehrenamtliches Engagement & Dorfgemeinschaft“:

- Geeignete Räumlichkeiten für alle Generationen schaffen (Barrierefreiheit)
- zugeordnet zu AG IV „Öffentliche Räume & Grün“

## Zusammenfassung der Ideen zur gesamtkommunalen Entwicklung

### AG III: KULTUR & IDENTITÄT

#### Handlungsfeld III: Kultur & Identität

##### 1. Kulturelle Angebote erhalten und weiterentwickeln

###### 1.1 Bestandsaufnahme und Analyse der Aktualität/Attraktivität kultureller Angebote und Veranstaltungen

- *Michelbach als „Pilgerort“ für alle Künstler / Kunstweg Michelbach (Bestandsaufnahme von Aktivitäten im Dorf)*
- *Literaturpfad Dagobertshausen*
- *Potential der Stadtteile als Orte mit Kultur erkennen, sind z.B. Wohnorte vieler Künstler*
- *Kommerz und Kultur (Wirtschaftlichkeit von Kulturveranstaltungen)*
- *„Kulturthemenpfade“*
- *Förderung/ Evaluierung*

###### 1.2 Prüfung inwieweit traditionelles Brauchtum zukünftig aufrecht erhalten und belebt werden kann

- *Kultur und Identität  
(die Kultur der Dörfer, nicht nur der Stadt: Ortsgeschichte, Wie war es damals?, Biografien ...)*

###### 1.3 Entwicklung attraktiver Kulturangebote für neue Zielgruppen

- *Rotierendes Volksfest, das von Stadtteil zu Stadtteil wandert |  
Frage: Wollen wir die Städter auf dem Dorf?*

### Handlungsfeld III: Kultur & Identität

#### 1.4 Schaffung eines Netzwerkes „Kulturinitiativen“

- *Mehr Infrastruktur und Gemeinschaft (Treffpunkte und Veranstaltungen als Gelegenheiten zum Austausch und Zusammenfinden, z.B.: Kunstausstellungen)*
- *Netzwerk unter den Stadtteilen – Erfahrungsaustausch mittels Plattform (evtl. Startprojekt)*
- *Bürger können Terminkalender aktiv nutzen (über Zugangsdaten)*
- *Projektideen: Kulturkalender Stadtteile*  
*„Kulturbinnentourismus“: Austausch der Vereine, gegenseitige Information und Einladung zu Veranstaltungen*
- *Prämisse: Zusammenarbeit in den Stadtteilen*

#### 2. Initiativen/Maßnahmen zur Förderung der Willkommenskultur

- *„Willkommensbrief“/ ansprechende Website zur Vernetzung der Stadtteile nutzen*
- *Erstellen von Ortsteilbroschüren mit Informationen für Neubürger, z.B.: zu Vereinen und Veranstaltungen (besteht bereits in Michelbach)*
- *Vereinsübergreifende Zusammenarbeit stärken, z.B.: über „Interessengruppen“ und persönliche Treffen*
- *Integration von Flüchtlingen als Zukunftsaufgabe*

#### Erste Lösungsansätze für Punkt 1 „Kulturelle Angebote erhalten und weiterentwickeln“ und Punkt 2 „Initiativen/Maßnahmen zur Förderung der Willkommenskultur“ :

- **Projekt:** Schaffung eines Kultur-Netzwerkes
- **Beteiligte:** über die Ortsbeiräte 1/2 Kulturverantwortliche je Stadtteil benennen
- **Aufgaben:** - Bestandsaufnahme und Evaluierung der Kulturangebote und Veranstaltungen  
- Organisation der Willkommenskultur, um Neubürger und Flüchtlinge im Stadtteil zu integrieren

**Handlungsfeld III: Kultur & Identität**

**Nicht zuzuordnende Punkte/Anregungen in der AG III „Kultur & Identität“:**

- *Offene Begegnungsstätten (z.B.: in den BGHs)*
- zugeordnet zur AG IV „Öffentliche Räume & Grün“

## Zusammenfassung der Ideen zur gesamtkommunalen Entwicklung

### AG IV: ÖFFENTLICHE RÄUME & GRÜN

#### Handlungsfeld IV: Öffentliche Räume & Grün

##### 1. Zukünftige Neuausrichtung der Gemeinschafts-/Bürgerhäuser

###### 1.1 Bestandsaufnahme, unter Berücksichtigung vorhandener Erhebungen, zum heutigen Stand der Gemeinschafts-/Bürgerhäuser hinsichtlich der zukünftigen Neuorientierung (Raumangebot, Nutzungsmöglichkeiten/-schwerpunkte, Erreichbarkeit, Belegung, Ausstattung, Sanierungsbedarf)

- Schaffung von Dorfgemeinschaftsräumen in allen Stadtteilen (auch für Seniorentreffs und generationsübergreifende Veranstaltungen), mit besonderem Schwerpunkt wo noch nicht geschehen (z.B. Dagobertshausen)
- Geeignete Räumlichkeiten für alle Generationen schaffen
- Offene Begegnungsstätten (z.B. in den BGH's)
- Einrichtung von WC-Anlagen an den Häusern – auch von außen zugänglich
- Steigerung der Attraktivität der Häuser zur Verbesserung der Auslastung durch private Nutzer (Äußeres Erscheinungsbild, Energetische Sanierung, Sanierung der Sanitäranlagen, Verbesserung der technischen Ausstattung, Verbesserung der Küchenausstattung)
- Barrierefreie Umgestaltung der Gemeinschaftshäuser (Bestandsaufnahme liegt vor)
- In einigen Stadtteilen Verlegung der Bushaltestellen an die Häuser (z.B. Bortshausen, Moischt)
- Weiterer Ausbau der Stadtteilzentren (z.B. in Cyriaxweimar, Michelbach, Einhausen)
- Ggf. Übertrag der BGH's an private Träger (Pro/Contra zu überprüfen!)
- Schwerpunktbildung für die Häuser (Veranstaltungen, Sport, Seniorenbeteiligung, ...)
- Gemeinschaftsräume als Orte der Brauchtumpflege nutzen

## Handlungsfeld IV: Öffentliche Räume & Grün

### 1.2 Optimierte Vermarktung der Gemeinschafts-/Bürgerhäuser hinsichtlich der Erhöhung der Auslastung und Wirtschaftlichkeit der Einrichtungen

- *Transparenz der Belegungspläne und Überblick zu regelmäßigen Veranstaltungen*

### Erste Lösungsansätze zu Punkt 1 „Zukünftige Neuausrichtung der Gemeinschafts- und Bürgerhäuser“:

- Bestandsübersicht zu den Bürgerhäusern hinsichtlich Raumangebot, Nutzungsmöglichkeiten/-schwerpunkte, Erreichbarkeit, Belegung, Ausstattung, Sanierungsbedarf erstellen
- Veröffentlichung von Belegungsplänen und Veranstaltungen in Schaukästen und über Portal (vgl. „Sportportal“)
- Schaukästen an zentralen Plätzen im Stadtteil als Alternative zur Internetpräsenz aufstellen

## 2. Aufwertung und Gestaltung öffentlicher Freiflächen und Plätze

### 2.1 Bestandsaufnahme aller relevanter öffentlicher Freiflächen & Plätze in den Stadtteilen hinsichtlich der aktuellen Nutzung und Gestaltung

- *Auflistung vorhandener Freiflächen und Plätze sowie deren Nutzung und Gestaltung*

## Handlungsfeld IV: Öffentliche Räume & Grün

### 2.2 Erstellung von Konzeptionen zur künftigen Nutzung, Gestaltung und Pflege öffentlicher Freiräume mit besonderer Berücksichtigung generationsübergreifender Angebote

- *Steigerung der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Freiflächen*
- *Natürliche Gegebenheiten für die Gestaltung der Freiflächen nutzen (Bachläufe, Wald, Hanglagen etc.)*
- *Verbesserung der Zugänglichkeit und Erreichbarkeit der Treffpunkte im Freien (z.B. Wanderwege)*
- *Attraktivitätssteigerung öffentlicher Flächen*
- *Ortsmittelpunkte stärken*
- *Kinderspielplätze moderner und attraktiver gestalten bzw. einrichten*
- *Treffpunkte für Jugendliche im Freien und in Jugendräumen schaffen*
- *Schaffung von Begegnungsflächen im Freien, auch Überdachungen und Tische vorsehen (Bsp. Dorfplatz)*
- *Mehrgenerationenplätze (z.B. Bouleplätze) gestalten/ Bürgerpark*
- *Feld- und Waldwege pflegen*

### 2.3 Übernahme von Pflegepatenschaften für das öffentliche Grün prüfen

- *Erhalt / Wiederherstellung / Pflege öffentlicher Plätze (ggf. Trägerschaft des Unterhalts)*

### 2.4 Stärkere Einbindung des Themas „Natur- und Landschaftsbestandteile“ und der beteiligten Akteure in die Dorfentwicklung (Institutionen, Verbände, Vereine, Ehrenamtliche und deren Angebote)

- *Kulturhistorische Stätten hervorheben (z.B. Quellen)*
- *Geführte Wanderungen anbieten (ortsansässige Gastronomie und Gewerbe einbinden)*

#### **Handlungsfeld IV: Öffentliche Räume & Grün**

##### **Erste Lösungsansätze zu Punkt 2 „Aufwertung und Gestaltung öffentlicher Freiflächen und Plätze“:**

- Bestandsübersicht zu öffentlichen Freiflächen und Plätzen (inkl. aktuelle Nutzung, Intensität der Nutzung und zukünftige Nutzung sowie Ausstattung und Gestaltung) erstellen
- Gezielte Ansprache und Entwicklung von Pflegepatenschaften für öffentliche Grünflächen
- Kontakt zum Verkehrs- und Verschönerungsverein Elnhausen e.V., für ein mögliches Sponsoring für Wandertafeln in allen Stadtteilen, herstellen

##### **Nicht zuzuordnende Punkte/Anregungen in der AG IV „Öffentliche Räume & Grün“:**

- *Ausbau des Radwegenetzes*
- *Zugeordnet zur AG V „Mobilität & Versorgung“*

## Zusammenfassung der Ideen zur gesamtkommunalen Entwicklung

### AG V: MOBILITÄT & VERSORGUNG

#### Handlungsfeld V: Mobilität & Versorgung

##### 1. Mobilitätsangebot optimieren

###### 1.1 ÖPNV-Angebote verbessern und Verbindungen (ÖPNV-Netz) weiter ausbauen

- *Bessere Taktung mit der Bahn und Anbindung direkt zum Hauptbahnhof*
- *Koordinierung von Stadtbus und Überlandbussen (Busse sind morgens zu voll)*
- *Stadtbusanbindung realisieren, wo sie noch fehlt (z.B. Gisselberg)*
- *Verbesserung der Linienführung*
- *Ausbau des Angebots auf 30-minütige Anbindung*
- *Busverbindung auch zu umliegenden Gemeinden stärken (z.B.: Niederweimar)*
- *ÖPNV ist kostenmäßig unattraktives Angebot (Leute lassen das Auto dafür nicht stehen)*
- *Flexibilisierung des Systems (z.B.: AST) verbessern*
- *Schulbusse als Verbindung zwischen den Dörfern nutzen*
- *Versorgung hängt von Erreichbarkeit ab: Es fehlen Verbindungen zu den nächsten Versorgungseinrichtungen, z.B.: Bus, Rad, Taxen)*

###### 1.2 Berücksichtigung und Bereitstellung alternativer Mobilitätsangebote

- *Bürgerbus*
- *Initiative für Carsharing und Fahrgemeinschaften privater Fahrer*
- *Park & Ride auch für Fahrräder (Fahrradparkplätze an Haltestellen, Fahrradmitnahme im Bus)*
- *Taxen und Fahrräder in öffentlichen Verkehr einbinden*

## Handlungsfeld V: Mobilität & Versorgung

- *Versorgung hängt von Erreichbarkeit ab: Es fehlen Verbindungen zu den nächsten Versorgungseinrichtungen, z.B.: Bus, Rad, Taxen)*
- *Vernetzung der unterschiedlichen Transportmittel*

### 1.3 Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes

- *Synergien nutzen (Bsp. Baumaßnahmen Glasfaser & Radwegenetz kombinieren)*
- *Radwege-Verbindungen: in die Kernstadt & zwischen den Stadtteilen*
- *Beleuchtung der Radwege*
- *Wander- und Erholungswege pflegen und ausbauen*
- *Transparenz bei der aktuellen Radwegeplanung der Stadt (Einbindung der AG)*
- *Ergänzende Fahrradwege mit geringer Steigerung bereitstellen*

### Erste Lösungsansätze zu Punkt 1 „Mobilitätsangebot optimieren“:

- Ausbau des Radwegenetzes als wesentlicher Aspekt eines integrierten Gesamtmobilitätsnetzes (Priorität 1)
  - Radwegeverbindungen in die Kernstadt und zwischen den Stadtteilen sowie zu großen Betrieben (Universität, Behringwerke) schaffen (Spinnennetz)
  - Kontakt zum Verkehrsplanungsbüro herstellen, Vertreter der Stadtteile sollen bei der Radwegeplanung einbezogen werden
  - Transparenz bei der Radwegeplanung und Benennung der Ansprechpartner in der Verwaltung
  - Kreisverantwortung prüfen, Kreisverwaltung in den Bau der Radwege einbeziehen
  - Entzerrung von Autoverkehr und Radverkehrswegen
  - ggf. Nutzung von vorhandenen Feldwegen
  - ggf. Beleuchtung der Radwege

## Handlungsfeld V: Mobilität & Versorgung

- ÖPNV-Angebote verbessern (Priorität 3)
  - Verbesserung der Busanbindungen (30 Min Takt)
  - Alternativen prüfen, wie Bürgerbus, Park & Ride, Carsharing

### 2. Konzepte und Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation in den Stadtteilen

- *Fehlende Parkplätze in der Kernstadt, z.B. bei Facharztbesuchen*
- *Beschilderung der gastronomischen, medizinischen Angebote und der Nahversorgungsangebote in den Orten verbessern*
- *Ausbau- und Lückenschluss der Fuß- und Radwege*
- *Barrierefreie und breitere Bürgersteige*
- *Verlangsamung des motorisierten Verkehrs durch "Tempo 30"-Zonen in den Ortslagen oder durch zusätzliche bauliche Maßnahmen (z.B. Verkehrsinseln)*
- *Kreis in den Bau der Radwege einbinden, in die Pflicht nehmen und Maßnahmen einfordern*
- *Beleuchtung der Radwege*

#### Erste Lösungsansätze zu Punkt 2 „Konzepte und Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation in den Stadtteilen“:

- Entschleunigung des Verkehrs in den Stadtteilen (Priorität 2)
  - Verkehrssicherheit verbessern
  - Tempo 30 Zonen einrichten
  - Verkehrsinseln

## Handlungsfeld V: Mobilität & Versorgung

### 3. Erhaltung und Weiterentwicklung der Versorgungsmöglichkeiten/-angebote in den Stadtteilen

#### 3.1 Prüfung der Versorgungsangebote hinsichtlich ihrer Ausbaumöglichkeiten (Bestand und alternative Angebote)

- *Förderung der mobilen Händler, Hol- und Bringdienste einrichten*
- *Dorfläden als Kommunikationszentren mit Café/ Kneipe entwickeln, z.B.: geführt durch soziale Einrichtungen*
- *Dorfschwester/ Dorfhelferinnen (Medizinische Versorgung /Unterstützung im Alltag)*

#### Erste Lösungsansätze zu Punkt 3 „Erhaltung und Weiterentwicklung der Versorgungsmöglichkeiten/-angebote“:

- Versorgung erhalten und verbessern (Priorität 4)

#### Nicht zuzuordnende Punkte/Anregungen:

- *Erhaltung und Steigerung der Attraktivität der Gaststätten*
- *Ausbau des Internets und von Hot Spots (öffentliche Internetcafés)*